©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

hochgradige Kontaktmetamorphose erlitten haben. Ein Zusammenhang, der nur zugunsten des devonischen Alters der Neslowitzer Kontaktkalke gedeutet werden kann, denn sowohl im Osten als auch im Westen der Intrusivmasse sind Devonkalk und Kulmgrauwacke ebenfalls stets innig vergesellschaftet und aus diesen beiden Gesteinen bestehen die an dem westlichen Randbruche gegen die Boskowitzer Furche eingeklemmten Schollen.

Ob die Einschlüsse von teils plagioklasreichem (Mjeltschan), teils granatführendem (Tikowitz) Biotitgneis und Biotitschiefer, welche an verschiedenen Stellen in der Brünner Intrusivmasse, manchmal auch in Verbindung mit Kalksilikatgesteinen angetroffen werden (Womitz, Kywalka)[1], ebenfalls als durch den Granitkontakt veränderte Sedimente, von vermutlich paläozoischem Alter, aufzufassen sind, mag vorläufig unentschieden bleiben.

Th. Ohnesorge. Über Vesuvaschenfälle im nordöstlichen Adriagebiete im April 1906.

Von der k. k. Seebehörde in Triest und dem k. u. k. hydrographischen Amt in Pola kamen der k. k. geologischen Reichsanstalt eine größere Anzahl von Mitteilungen über Vesuvaschenfälle im nördlichen Adriagebiete wie mehrere im Auftrage jener Ämter daselbst gesammelte Proben zu. Nach diesen Berichten wurden Aschenfälle beobachtet:

Im Amtsbezirke des Hafenkapitanats in Triest: zu Sistiana (15. April), Monfalcone (17. April), Pirano, Capodistria, Grado (18. April), S. Sabbo, Isola, Portorose, Duino, Aquileja, Cervignano und am Leuchtturm von Triest (sämtliche am 19. April).

Im Seebezirke Rovigno: zu Rovigno selbst (19. April bei Regen) und auf dem Riff Marmi beim Hafen von Orsera (19.—20. April bei Regen).

Weiters auf der Seeleuchte Peneda auf der Insel Brioni (17. April bei Regen), in Pola (18.—19. April bei Regen) und auf der Seeleuchte der Insel Pelagosa (12.—13. April).

Im Bereiche der Hafenämter: Meleda (8.—9. April), Calamotta (9. April), Drace (8.—9. April), Orebic (8.—9. April), Giuppana (8.—9. April), Slano (9. April).

Auf den Seeleuchten: Donzella (St. Andrea), Pillini und Dasca (beide bei Gravosa, 8.—9. April), Dolnja bei Slano (9. April), Olipa (9. April), des Eilandes Due Sorelle (Sestrice, 18.—19. April), des Kap Blaca an der Ostküste von Sabbioncello (9. April).

Zu Ragusa vecchia, Cattaro und Budua (8.—9. April).

In Metković (19. April bei Regen), Lesina (24. April) und Gradec, nordwestlich der Narentamündung (19. April bei Regen).

Endlich auf der Insel Mezzo und in Megline (Bocche di Cattaro, 8.—9. April).

Im Gebiete des Hafenkapitanats Zara, also von Pago im Norden bis Kap Planka im Süden, wurde kein Aschenfall beobachtet.

---

[1]) Siehe Verhandl. d. k. k. geol. R.-A. 1903, pag. 366. und 1906, pag. 149.

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

Die Dicke der Aschenschicht scheint kaum je mehr als 3 *mm* betragen zu haben, meist wohl nur 0·5 *mm* und darunter.

Die Untersuchung der Proben (von Aquileja, Pola, Rovigno, Riff Marmi, Pelagosa, Meleda, Lesina, Cattaro, Budua und Gravosa) geschah nach Einbettung in Kanadabalsam, bei welcher Methode besonders Leucit an seiner viel schwächeren Lichtbrechung als Kanadabalsam (Becksche Lichtlinie) leicht erkenntlich ist. Zur Kontrolle dienten auch mit Salzsäure gekochte Proben, denen Leucit natürlich fehlen muß.

Vollständig sicher ließen sich in allen zehn Proben Leucit, Plagioklas, Augit und braunes Glas nachweisen, bei sieben Proben war auch Biotit vorhanden. Der mit Magnetstab ausziehbaren Körner waren in drei Proben nur wenige, ebenso im ganzen auch von solchen, deren optisches Verhalten auf Olivin und Nephelin stimmte.

Streng genommen nicht zur Asche gehört bei vier Proben (von Rovigno, Riff Marmi, Aquileja und Gravosa) beobachtetes Karbonat. Dieses zeigte einerseits aus kleinsten Körnchen sich zusammensetzende Kügelchen und anderseits neben dieser Form Rhomboederchen mit einem zentralen Gaseinschluß. Die letztere Erscheinungsform läßt vermuten, daß sich auch Karbonat auf dem Transportwege oder schon im Krater — wie dies ja auch von Gips feststeht — gebildet habe.

Die Farbe größerer Augitfragmente war in der Regel grün, seltener braun; auch Wechsel der Farben, der auf Zonarität der Kristalle schließen läßt, zeigte sich an einem und demselben Splitter.

Feine Mikrolithen von Augit, die mit wohlausgebildeten Leucitkriställchen braune Glaskörper dicht erfüllten, erschienen fast farblos.

Lose vollkommene Kristalle von Augit wurden in allen zehn Proben nur zwei beobachtet, ebenso auch nur ein freier Kristall von Leucit: fragmentartige Form charakterisiert die Bestandteile der Asche.

Die Feinheit der Proben, die für sich je wieder annähernd gleiche Größe der Partikel aufweisen, ist eine verschiedene und die Proben unterscheiden sich gegenseitig wenig im Mengenverhältnis der Bestandteile: Es tritt also eine Materialsonderung in der Luft nach Korngröße viel ausgesprochener in die Erscheinung als eine solche nach spezifischem Gewicht.

Die Korngröße geht bei den gröbsten Aschen bis zu 0·5 *mm*; solche sind bräunlich, die sehr feinen mehlartigen lichtgrau oder rötlichgrau.

Dr. Gustav Götzinger. Über neue Vorkommnisse von exotischen Blöcken im Wiener Wald.

Mit freundlicher Erlaubnis des Ingenieurs der II. Kaiser Franz Josefs-Wasserleitung, Baustelle Bierbach bei Rekawinkel, des Herrn Strehler, konnte ich den Wasserleitungsstollen rechts des Haabaches (oder Bierbaches, der bei Schwarzlacken in den Anzbach westlich von Rekawinkel mündet) besuchen. Er beginnt unter der Talsohle des Haabaches bei den „Duckhütten" und wird unter den Zwickelberg (Kote 458 *m*) in der Richtung gegen den Talboden des obersten Wientales an der Einmündung des Pelzergrabens bei Dürrwien dem unter

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: 1906

Autor(en)/Author(s): Ohnesorge Theodor

Artikel/Article: Über Vesuvaschenfälle im nordöstlichen Adriagebiete im April 1906 296-297